

Handwerk in Rheinhausen



Donnerstag, 2. Februar 2017

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 3



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz

Ausbildereignung nach AEVO:
Vollzeitkurs
11. - 17.02.2017

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO):
Abendkurs
25.04.2017 - 30.09.2018
Wochenendkurs
21.04.2017 - 14.07.2018
Vollzeitkurs
24.04. - 30.11.2017

Meistervorbereitung Teile III
(berufsbegleitend):
07.02. - 04.07.2017

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten:
06.03.2017

Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung (HwO) - berufsbegleitend:
07.02. - 04.07.2017

Weitere Kursangebote finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhausen unter hwk.de/servicemenu/kurse-seminare

KONTAKT

Weiterbildung und Meistervorbereitung:

Stefan Kehrer, Tel.: 06131/99 92 716, E-Mail: s.kehrer@hwk.de; **Katrin Telch**, Tel.: 06131/99 92 17, E-Mail: k.telch@hwk.de; **Nadja Sälzer**, Tel.: 06131/99 92 714, E-Mail: n.saelzer@hwk.de

IT und Technologieberater:

Jürgen Schüller, Tel.: 06131/99 92 61, E-Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung

Rafaél Rivera Azañedo, Tel.: 06131/99 92 731, E-Mail: r.rivera@hwk.de; **Dr. Matthias Langner**, Tel.: 06131/99 92 711, E-Mail: m.langner@hwk.de

Rechtsberatung:

Hasko Externbrink, Tel.: 06131/99 92 12, E-Mail: h.externbrink@hwk.de; **Tarik Karabulut**, Tel.: 06131/99 92 330, E-Mail: t.karabulut@hwk.de; **Kirsten Oschmann**, Tel.: 06131/99 92 727, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Internet

hwk.de
komzet-hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 0
Fax: 06131/99 92 63
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich:
Anja Obermann

Redaktion:
Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



Hans-Jörg Friese (r.), Anja Obermann (l.), Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen, und Staatssekretär Salvatore Barbaro (2. Reihe, M.) mit den Siegern aus dem Kammerbezirk Rheinhausen

„Das Entscheidende ist, dass Sie dafür brennen“

NACHWUCHS: Handwerkskammer ehrt Sieger des Leistungswettbewerbs des Handwerks

VON TORBEN SCHRÖDER

Eine Standpauke ist es nicht, die Professor Salvatore Barbaro dem Handwerk hält, aber doch ein deutlicher Hinweis: „Das Handwerk redet sich häufig etwas schlecht“, hielt der Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur bei der Ehrung der Kammer-, Landes- und Bundessieger des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks in Mainz fest. Dabei könne man „auf Qualität stolz sein“. Und Qualität liefere das Handwerk, wofür auch die 22 Geehrten aus Rheinhausen stünden. Der Stolz auf das, was man tut, zeichne das Handwerk aus, betonte Barbaro. Man müsse nur wissen, wofür sein Herz schlägt. „Es gibt kein Generalrezept für junge Menschen“, blickte der SPD-Politiker auf die Berufswahl, „am besten ist es, das zu tun, wofür man eine Leidenschaft empfindet.“ Die logische Weiterentwicklung im Handwerk führe nicht auf die Hochschulen, sondern zum Meister. „Machen Sie Ihren Meister, bilden Sie sich fort“, warb daher auch Kammerpräsident Hans-Jörg Friese. Und so mancher folgt diesem Appell, beispielsweise Dennis Schmitt. Der Fleischer war im vergangenen Jahr bei der Ehrungsfeier dabei und macht nun in Vollzeit seinen Meister in Frankfurt. „Ich koche einfach gern und arbeite sehr gern mit Lebensmitteln“, erzählt er. Das

ging schon im heimischen Obstbaubetrieb, der auch Hausschlachtungen durchführt, los. Auch beim diesjährigen 2. Landessieger Kay Uwe Helm geht es im August mit dem Vollzeit-Meister los. Der Maler und Lackierer startete seinen Werdegang mit einem Hauptschulabschluss, aus dem sich in der Tat einiges machen lässt. „Der Familienzusammenhalt war sehr wichtig“, erläutert er, „persönlich wollte ich einfach immer mehr.“

Die Selbständigkeit in Angriff nehmen

Mit einem Studienabbruch begann Timo Matthias Englers Laufbahn im Handwerk. Der Orthopädietechnik-Mechaniker bleibt seinem Ausbildungsbetrieb, der Conrad Scherer GmbH in Mainz, treu – ganz nach der Devise „gesucht, gefunden“. „Es muss sich alles erst mal setzen“, ist er durchaus gewillt zur Weiterbildung, „der Weg wird jetzt geebnet.“ Ob sich sein Status im Betrieb als 1. Landessieger geändert habe? „Man hat schon Wertschätzung gespürt. Aber wir haben bei uns im Unternehmen ein sehr familiäres Verhältnis, da wird man nicht großartig über die anderen hinaus gehoben.“ Wo die beiden Meister-Aspiranten sich in fünf Jahren sehen, fragte Dominik Ostendorf während der Talkrunde bei der Siegerfeier auch. „Ich will schon selbstständig sein“, bekennt Helm. „Ich möchte die Selbständigkeit in Angriff nehmen, aber

erst mal möglichst viel Erfahrung sammeln“, erklärt Schmitt.

In ihrem Werdegang und ihrer Karriereplanung bilden die drei Talkrunde-Gäste die Vielfalt des Nachwuchses im Handwerk ab. Eine Vielfalt, die vom immer häufiger wahrgenommenen Automatismus Richtung Universität bedroht ist. „Ich warne vor jedem Studium, das aus Angst heraus betrieben wird“, unterstrich Barbaro, „es gibt keine Bildungswahl, die per se schlecht ist. Das Entscheidende ist, dass Sie dafür brennen.“ Das tun die rheinhessischen Sieger allemal.

„Mit Ihrer Leistung zählen Sie zur Berufselite“, lobte Friese. „Gehen Sie mit diesem Stolz nach außen“, warb Barbaro, „repräsentieren Sie das stolze Handwerk. Dazu haben Sie allen Grund.“ Und: „Ich freue mich, Sie irgendwann wiederzusehen und Ihre Qualität nutzen zu können.“

DIE SIEGER

Kammersieger: Lara Osthoff (Raumausstatterin)

4. Landessieger: Christoph Paul Schmitt (Metallbauer, Konstruktionstechnik), Malcum Mac Hanl (Maurer)

3. Landessieger: Fabian Tempel (Land- und Baumaschinenmechaniker), Adrian Huth (Konditor), Alex Steinmetz (Elektroniker, Energie- und Gebäudetechnik), Ernst Selka (Dachdecker), Jennifer-Christina Hallam (Bürokauffrau), Florian Christopher Nass (Tischler), Yasemin Dziuk (Zahntechnikerin)

2. Landessieger: David Körner (Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik), Leon Basting (Feinwerkmechaniker), Annika Bub (Goldschmiedin), Kay Uwe Helm (Maler und Lackierer), Nepomuk Schönhofer (Zimmerer)

1. Landessieger: Dana Weber (Fachverkäuferin, Bäckerei), Marius Daum (Oberflächenbeschichter), Timo Matthias Engler (Orthopädietechnik-Mechaniker), Stephan Parr (Schornsteinfeger), Marc Gabel (Zweiradmechaniker, Motorradtechnik)

3. Bundessieger: Silas Klatt (Mechatroniker für Kältetechnik)

1. Bundessiegerin: Ronja Metz (Metallblasinstrumentenmacherin)



Timo Matthias Engler (2.v.l.), Dennis Schmitt (2.v.r.) und Kay Uwe Helm (r.) im Talk mit Dominik Ostendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rheinhausen

Dritte Auflage von BOP in Rheinhausen gestartet

Eine erfolgreiche Karriere hängt nicht nur vom Beruf selbst ab, den man gewählt hat, sondern in weiten Teilen auch davon, ob einem die Arbeit Spaß macht und ob man Talent dafür mitbringt. Kurz: Ein engagierter und talentierter Zimmermann darf sich wahrscheinlich früher im Leben über ein Eigenheim freuen als ein lustloser Akademiker. Leider haben sich viele alte Vorurteile über Beruf und Karriere in den Köpfen der Menschen festgefahren. Mit dem Berufsorientierungsprogramm (BOP) für Schüler an Realschulen plus, Integrierten Gesamtschulen (IGS) und seit einiger Zeit auch Gymnasien will die Handwerkskammer Rheinhausen den jungen Menschen die Möglichkeit geben, schon frühzeitig die eigenen Interessen und Fähigkeiten zu erkunden und infolge eine fundierte Berufswahl zu treffen. Seit Anfang Januar läuft die dritte Auflage von BOP in Rheinhausen und stößt auf ein weiterhin wachsendes Interesse bei den Schulen.

Im Januar 2014 ging BOP im Bezirk der Handwerkskammer Rheinhausen zum ersten Mal mit 635 Schülern und zehn Schulen an den Start, erinnert sich Sarah Iken, Projektleiterin bei der Handwerkskammer. Ende Dezember 2016, kurz vor Beginn des inzwischen dritten Projektzeitraums, hatten sich bereits 14 Schulen mit über tausend Schülern für BOP angemeldet. „BOP hat sich inzwischen sehr schön etabliert in der Schullandschaft der Region“, freut sich Iken. Gerade für den aktuellen Antragszeitraum hätte die Handwerkskammer kaum noch Akquise betreiben müssen. „Die Schulen sind auf uns zugekommen“, so Iken. Die Berufsorientierung im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Rheinhausen habe bei den Schulen und den Lehrkräften einen sehr guten Stand. „Die Lehrer sehen einen Sinn darin.“

BOP besteht im Wesentlichen aus zwei Elementen: der Potenzialanalyse und den Werkstatttagen. An der Potenzialanalyse nehmen die Schüler im siebten Schuljahr teil. Sie dient dazu, die Kompetenzen der Jugendlichen festzustellen, die für einen späteren Beruf wichtig sind. Bei den Werkstatttagen dürfen sich die Schüler im achten Schuljahr dann zwei Wochen lang in fünf handwerklichen Standardgewerken ausprobieren (Elektro, Metall, Bau, Friseur/Kosmetik und Wirtschaft und Verwaltung). Derzeit, berichtet Iken, befindet sich BOP in einer Umstrukturierung. Demnach sollen die Potenzialanalysen nach und nach an den Schulen durchgeführt werden und die Handwerkskammer wird ihren Schwerpunkt auf die Werkstatttage legen.

Partnerschaft mit Gymnasien erwünscht

Welche Schüler an BOP teilnehmen, sei von Schule zu Schule verschieden, so Iken. „Es gibt unterschiedliche Formen, wie die Schulen teilnehmen. Wir haben zum Beispiel eine IGS, die aus einem Jahrgang einzelne Schüler auswählt. Es gibt Realschulen plus, bei denen sich ausschließlich die Berufsreife Klassen bei BOP teilnehmen und dann gibt es noch die Version, dass ganze Jahrgänge dabei sind.“

Die Berufsorientierung und die duale Ausbildung hätten, so Sarah Iken, „meinem Empfinden nach heute einen wesentlichen höheren Stellenwert bei den Schulen, als das vor ein paar Jahren noch der Fall war“. Nur ein Wunsch bleibt bisher unerfüllt: Obwohl BOP seit zwei Jahren auch für Schüler an Gymnasien offen ist, sei es der Handwerkskammer bisher nicht gelungen, eine Partnerschaft mit einem Gymnasium aus der Region abzuschließen. Das sei schade, weil man besonders auch diese Kinder und Jugendlichen erreichen wolle. Für die Gymnasien wirkten leider vor allem die zwei Wochen Werkstatttage abschreckend, da die aus Sicht der Schulen zu viel Unterrichtsausfall mit sich brächten. AS